



Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Handlungskompetenz e1: Kinder und deren Familien während der Eingewöhnung begleiten		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen	Lektionen: 0/20/0 Total: 20 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung gestaltet den Eingewöhnungsprozess gemäss dem pädagogischen Konzept. Sie erklärt den Eltern das bestehende Eingewöhnungskonzept der Einrichtung, den detaillierten Ablauf der Eingewöhnung und den Tagesablauf. Sie vereinbart die fortlaufenden Termine. Die Fachperson Betreuung baut schrittweise eine Beziehung zum Kind und der Familie auf. Während des Eingewöhnungsprozesses beobachtet die Fachperson Betreuung das Kind und sein Verhalten. Sie nimmt dessen Bedürfnisse wahr und reagiert professionell darauf. Die Fachperson Betreuung bezieht die Eltern und das Team während der Eingewöhnungsphase mit ein, tauscht sich regelmässig aus und passt den Prozess bei Bedarf an. Die Fachperson Betreuung übernimmt schrittweise die Rolle als Bezugsperson für das Kind. Wenn sich das Kind bei der Fachperson Betreuung genügend sicher fühlt, bezieht sie die Teammitglieder in die Betreuung ein.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>e1.1 ... organisiert die Eingewöhnung und gestaltet sie achtsam. (K3) e1.2 ... erkennt stets den Stand des individuellen Eingewöhnungsprozesses eines Kindes und handelt situativ. (K4) e1.3 ...nimmt die Bedürfnisse des Kindes wahr und reagiert professionell darauf. (K4) e1.4 ... erkennt Ursachen für Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung und bespricht die abgeleiteten Massnahmen mit dem Team. (K4) e1.5 ... erkennt Signale von Stress bei Kindern, Eltern und Betreuungspersonen und reagiert situations- und bedürfnisgerecht. (K4)</p>	<p>e1.2.1 ... beschreibt Gelingensbedingungen für die Eingewöhnungsphase. (K2) e1.4.1 ... erläutert die Ablösung als Entwicklungsaufgabe und begründet Schwierigkeiten anhand von Beispielen. (K3)</p>	
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eingewöhnung (Bedeutung, Übergang von der Familie in die ausserfamiliale Institution, Ablösung) • Gelingensbedingungen für die Eingewöhnung Kleinkinder/Schulkinder (Struktur, personelle und zeitliche Ressourcen, Planung, Einstellung der Eltern, Einstellung der FaBe, Gruppe, Normen, Kommunikation) • Ablösung als Entwicklungsaufgabe • Veränderungen bei der Eingewöhnung und daraus folgende Entwicklungsaufgaben für das Kind/die Eltern • Bedeutung der Bindung im Zusammenhang mit der Eingewöhnung 		
<p>Theorie/Konzepte/Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berliner Eingewöhnungsmodell • Zürcher Modell (A. von Dittfurth) 		

Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Handlungskompetenz e2: Übergänge kinder- und gruppenbezogen begleiten und gestalten		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Kinder)	Lektionen: 10/10/0 Total: 20 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung begleitet die Kinder bei verschiedenen Übergängen im Alltag. Sie nimmt das Kind in Empfang und bereitet es auf Übergänge während des Tages vor. Sie begleitet und gestaltet die Übergänge bewusst. Dabei geht die Fachperson Betreuung auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ein. Einen Wechsel der Betreuungspersonen gestaltet sie bewusst und bedürfnisgerecht. Übergänge beziehungsweise Abschiede aufgrund von Übertritten gestaltet die Fachperson Betreuung für die Kinder sicherheitsstiftend. Dafür setzt sie Rituale ein und thematisiert die für das Kind zukünftig neue Lebenssituation.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>e2.1 ... begleitet alltägliche Übergänge der Kinder individuell, bedürfnisgerecht und entwicklungsorientiert. (K3)</p> <p>e2.2 ... überblickt die verschiedenen Übergänge der einzelnen Kinder, der Kindergruppe und der Betreuungspersonen im Alltag. (K3)</p> <p>e2.3 ... bezieht beim Umgang mit Kindern das Wissen um die Übergänge zwischen den verschiedenen Lebenswelten in die Beziehungsgestaltung mit ein. (K3)</p>	<p>e2.1.1 ... erläutert die Bedeutung und den Umgang mit alltäglichen Übergängen und Wechseln der Bezugspersonen. (K2)</p> <p>e2.2.1 ... erläutert die Gelingensbedingungen für Übergänge im institutionellen Umfeld. (K2)</p> <p>e2.2.2 ... begründet Herausforderungen in Übergängen anhand von Beispielen. (K3)</p> <p>e2.3.1 ... schätzt verschiedene Übergänge zwischen den Lebenswelten der betreuten Personen ab und ordnet sie ein. (K3)</p> <p>e.1.1.1 ... erläutert den Eingewöhnungsprozess im Übergang von der Familie in eine ausserfamiliale Institution anhand von Beispielen. (K2)</p>	
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltägliche Übergänge (Merkmale, Bedeutung, Gelingensbedingungen, Herausforderungen) • Gestaltungsmöglichkeiten von alltäglichen Übergängen • Übergänge zwischen den Lebenswelten der betreuten Personen • Merkmale und Einsatz von Ritualen • Bezugsperson (Rolle, Aufgabe, Bedeutung) • Bedeutung eines Wechsels der Bezugsperson 		
<p>Theorie/Konzepte/Modelle</p>		

Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Handlungskompetenz e3: Die Beziehung zu Säuglingen und (Klein)kindern gestalten und die Körperpflege ausführen		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Kinder)	Lektionen: 20/0/0 Total: 20 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung gestaltet die Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern über den feinfühligem Aufbau einer vertrauensvollen Bindung im Alltag. Dabei bezieht sie körperliche und emotional-affektive Aspekte der Beziehungsgestaltung mit ein. Sie unterstützt die Säuglinge und Kleinkinder in der Selbstwirksamkeit und bringt ihnen Wertschätzung und Respekt entgegen. Die Fachperson Betreuung nimmt die Säuglinge und Kleinkinder ganzheitlich wahr, achtet auf Mimik, Körperhaltung, Verhalten und emotionale Verfassung. Sie erkennt deren Bedürfnisse und reagiert angemessen darauf. Die Fachperson Betreuung pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. Bei der Pflege berücksichtigt sie kinästhetische Grundprinzipien.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>e3.1 ... baut über die Beziehungsgestaltung im Alltag eine vertrauensvolle Bindung zu Säuglingen und Kleinkindern auf. (K3)</p> <p>e3.2 ... erkennt die Bedürfnisse der Säuglinge und Kleinkinder anhand von Mimik, Verhalten, Körperhaltung und emotionaler Verfassung und reagiert darauf entsprechend. (K4)</p> <p>e3.3 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern im Team. (K4)</p> <p>e.3.4 ... pflegt Säuglinge und Kleinkinder sorgfältig und fachlich korrekt. (K3)</p> <p>e3.5 ... berücksichtigt bei der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern kinästhetische Grundprinzipien und eine ergonomische Arbeitsweise zur Arbeitserleichterung - gegebenenfalls unter Verwendung von zusätzlichen Hilfsmitteln. (K3)</p>	<p>e3.1.1 ... erklärt die Beziehungsgestaltung mit Säuglingen und Kleinkindern mit den dazugehörigen Theorien. (K2)</p> <p>e3.4.1 ... erklärt die wichtigsten Grundsätze der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. (K2)</p> <p>e1.5.1 ... erläutert die Bedeutung von Bindung für die kindliche Entwicklung. (K2)</p>	<p>e3.3.1.1 ... reflektiert ihre Beziehung zu den Säuglingen und Kleinkindern und ihre Handlungen. (K4)</p> <p>e3.4.1.1 ... führt die Säuglings- und Kleinkinderpflege in Übungssituationen durch. (K3)</p> <p>e3.5.1.1 ... wendet Grundkenntnisse in Kinästhetik und ergonomischer Arbeitsweise in Übungssituationen an und verwendet dazu gegebenenfalls die entsprechenden Hilfsmittel an. (K3)</p>
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsgestaltung • Feinfühligkeit • Schwangerschaft und Geburt • Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern 		
<p>Theorie/Konzepte/Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bindungstheorie (J. Bowlby) • Kleinkindpädagogik (E. Pikler) • Bindungstypen (M. Ainsworth) 		
<p>Bemerkung E3.4.1 mit ÜK gute Absprache</p> <p>Mögliche Inhalte Kinderkrankheiten, Kinder typische Erkrankungen z.B. Schütteltrauma</p>		

Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Handlungskompetenz e4: Kinder in Gruppensituationen begleiten und unterstützen		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich e: Handeln in spezifischen Begleitsituationen (Fachrichtung Kinder)	Lektionen: 0/40/20 Total: 60 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung begleitet Kinder in einer Gruppensituation. Dabei geht sie auf das einzelne Kind, auf dessen Wünsche und Bedürfnisse ein. Sie bestärkt das einzelne Kind darin, eigene Entscheidungen zu treffen und Bedürfnisse zu äussern. Mit ausgewählten Angeboten fördert sie bei Bedarf die Inklusion des Kindes in die Gruppe. Kinder mit Beeinträchtigungen unterstützt die Fachperson Betreuung in Gruppensituationen gezielt. Sie bespricht mit den Kindern die Alltagsgestaltung und begleitet sie, wenn nötig, bei der Umsetzung. Im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten unterstützt sie die Kinder, selbständig zu handeln. Die Gruppensituation und deren Dynamik nimmt sie wahr und thematisiert sie mit den Kindern. Dabei unterstützt sie die Kinder, ihr eigenes Verhalten und die Auswirkungen zu hinterfragen.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>e4.1 ... handelt bei Bedarf Freiräume und Regeln mit Kindern unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen aus. (K3) e4.2 ... beschreibt die bestehenden Regeln und Rahmenbedingungen der Einrichtung und handelt danach. (K3) e4.3 ... unterstützt die Kinder dabei, ihre Wünsche zu äussern und in der Ausgestaltung derselben. (K3) e4.4 ... ist sich der Wichtigkeit der Inklusion der einzelnen Kinder bewusst und fördert diese bei Bedarf aktiv. (K3) e4.5 ... bringt gemachte Erkenntnisse über Verhaltensauffälligkeiten von einzelnen Kindern im Team ein und schlägt mögliche Massnahmen zur Inklusion in die Gruppe oder zur individuellen Betreuung vor. (K5) e4.6 ... nimmt die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sowie der Kindergruppe gleichermaßen wahr. (K4) e4.7 ... erkennt, wann sie sich bezüglich des Aushandelns von Regeln mit dem Team oder der Leitung absprechen muss. (K4)</p>	<p>e4.1.1. ... beschreibt Vorgehensweisen zur Förderung der Eigenverantwortung der Kinder. (K2) e4.3.1 ... erläutert die Wichtigkeit positiver sozialer Kontakte bei Kindern und zeigt anhand von Beispielen, wie sie diese mit geeigneten Massnahmen fördert. (K3) e4.4.1 ... beschreibt einzelne Formen der körperlichen, kognitiven, wahrnehmungs- oder sinnesbezogenen Beeinträchtigungen anhand von Beispielen. (K2) e4.5.1 ... beschreibt Möglichkeiten, wie im Alltag auf die Bedürfnisse von Kindern mit Beeinträchtigungen eingegangen werden kann. (K2) e4.5.2 ... erläutert, wie Ausgrenzung zustande kommt und was sie für Auswirkungen auf die Kindergruppe und das ausgegrenzte Individuum hat. (K2) e4.6.1 ... erläutert die Dynamik zwischen individuellen und Gruppenbedürfnissen. (K2) e4.6.2 ... erläutert die verschiedenen Phasen der Gruppenbildung anhand von Beispielen. (K2)</p>	<p>e4.1.1.1 ... reflektiert Kompromisse zwischen individuellen Bedürfnissen und dem Bedürfnis der Gruppe. (K4) e4.4.1.1... gestaltet und begleitet in Übungssituationen die Inklusion entwicklungsorientiert und auf das Individuum bezogen. (K3)</p>
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorgehensweisen zur Förderung der Eigenverantwortung (Ritualisierung, Ämtli, Hausaufgaben) • Peergroup • Gruppenaktivitäten zur Kontaktförderung und Beziehungspflege • Beeinträchtigungen (körperlich: CP, kognitiv: Trisomie 21, Lernbeeinträchtigung, Wahrnehmung: ADHS, ADS, Autismusspektrumsstörung, Sinne: Schwerhörigkeit, Sehschwäche) • Möglichkeiten zur Inklusion • Entstehung von Ausgrenzung und Folgen für Individuum und Gruppe • Widersprüche zwischen individuellen Bedürfnissen und Gruppenbedürfnissen 		



Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Theorie/Konzepte/Modelle

- Magisches Dreieck (K. Hurrelmann/G. Unverzagt)
- Erziehungsstile (D. Baumrind)

Bemerkung

Verknüpfung e4.6.1, e4.6.2 mit A

Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Handlungskompetenz f1: Beim Erfassen und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse mitwirken		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Kinder)	Lektionen: 30/30/30 Total: 90 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung beobachtet regelmässig das einzelne Kind, die ganze Kindergruppe und das Umfeld. Dabei folgt sie den Vorgaben des Betriebs. Die Beobachtungen zum Bildungs- und Entwicklungsstand dokumentiert sie mit betriebsinternen Instrumenten und tauscht sich dazu in den Teamsitzungen aus. Die Fachperson Betreuung unterstützt die Kinder dabei, ihre Bedürfnisse und Anliegen wahrzunehmen und zu äussern. Eingebrachte Interessen und Themen der Kinder greift sie auf, knüpft daran an oder schlägt neue Themen vor. Dabei bezieht sie immer das Wohl des Einzelnen wie auch die Gruppeninteressen mit ein. Ausgehend von den Beobachtungen arbeitet sie im Team Massnahmen zur Unterstützung von individuellen Bildungsprozessen aus. Die regelmässigen Beobachtungen und die Äusserungen der Kinder fasst sie gemäss Vorgaben in einem Bericht zusammen. Sie achtet bei der Dokumentation auf eine verständliche Ausdrucks- und nachvollziehbare Darstellungsweise, berücksichtigt den Datenschutz und holt sich gegebenenfalls bei der vorgesetzten Fachperson Unterstützung.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>f1.1 ... erfasst den Bildungs- und Entwicklungszustand der Kindergruppe oder des Kindes durch Beobachtung und Erfragen systematisch. (K4) f1.2 ... analysiert den Bildungs- und Entwicklungszustand der Kinder im Team. (K4) f1.3 ... erklärt das pädagogische Konzept des Betriebs und kann die eigenen Handlungen ins Konzept einfügen. (K4) f1.4 ... ist sich der Wichtigkeit einer differenzierten, wertefreien und situationsbedingten Beobachtung bewusst. (K3) f1.5 ... bezieht die nonverbale Kommunikation und äussere Einflüsse in ihre Einschätzung ein. (K4) f1.6 ... dokumentiert die Beobachtungen und Äusserungen unter Einbezug der betrieblichen Hilfsmittel und Berücksichtigung des Datenschutzes systematisch und nachvollziehbar. (K3) f1.7 ... erläutert die gesetzlichen und betriebsinternen Vorgaben im Falle einer Kindeswohlgefährdung sowie die Handlungsschritte und wendet diese bei Bedarf an. (K3)</p>	<p>f1.1.1 ... erläutert Methoden zur Erfassung der Interessen und Anliegen der Kinder anhand von Beispielen. (K2) f1.1.2 ... erklärt die Bedeutung und die verschiedenen Arten von Bedürfnissen anhand von Beispielen. (K2) f1.1.3 ... erklärt die Grundlagen der Identität und deren Bedeutung. (K2) f1.2.1 ... beschreibt die verschiedenen Entwicklungsphasen. (K2) f1.2.2 ... erläutert Entwicklungs- und Selbstbildungsprozesse bei Kindern. (K2) f1.3.1 ... erläutert massgebliche pädagogische Grundlagen und setzt diese in Bezug zu ihrer beruflichen Praxis. (K4) f1.3.2 ... zählt die wichtigsten Punkte der UNO-Deklaration zu den Rechten von Kindern auf und durchleuchtet die berufliche Praxis auf die Umsetzung dieser Rechte. (K4) f1.4.1 ... erläutert die Unterscheidung zwischen Interpretationen und Beobachtungen anhand von Beispielen. (K2) f1.4.2 ... erklärt die Wichtigkeit einer differenzierten, objektiven und wertefreien Beobachtung anhand von Beispielen. (K2) f1.6.1 ... nennt Hilfsmittel und Methoden zur Dokumentation der Beobachtungen. (K1)</p>	<p>f1.1.1.1 ... zeigt in Übungssituationen auf, wie die Kinder darin gestärkt werden können, eigene Anliegen und Interessen zu erkennen, zu äussern und auszudrücken. (K3)</p>

Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

	<p>f1.7.1 ... erläutert Sachverhalte der Kindswohlgefährdung anhand von Beispielen. (K2) f1.7.2 ... erläutert das Vorgehen bei Kindswohlgefährdung anhand von Beispielen. (K2) e3.2.1 ... zeigt die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern anhand von Beispielen auf. (K2) f3.2.2 ... erläutert die Entwicklung des kindlichen Spiels. (K2)</p>	
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden zum Erkennen von Interessen, Anliegen und Bedürfnissen • Identität • Selbstbildungsprozesse • Unterscheidung zwischen Beobachtung und Interpretation • Wichtigkeit von Beobachtungen • Beobachtungsmethoden (ungerichtete und systematische) • Hilfsmittel zur Dokumentation der Beobachtungen • UNO Deklaration der Kinderrechte • Kindswohlgefährdung • Vorgehen bei Kindswohlgefährdung • KESB • Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern (sensomotorische Entwicklung) • Spielentwicklung (Funktionsspiel (sensomotorisches Spiel, Objektspiel) • Bedeutung des Spiels – Spiel des Kindes als kindliche Form der Lebensbewältigung (Neugierde, Motivation, Lernen, Flow, Dazugehörigkeit, Sicherheit, Emotionen, Verarbeitung von Erlebtem, Rückzug) 		
<p>Theorie/Konzepte/Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungstabelle • Psychosoziale Entwicklung (E. Erikson) • Fünf Säulen der Identität (H. Petzold) • Kinderschutzrecht • Montessori • Freinet • Situationsansatz • Fröbel 		
<p>Bemerkung Verknüpfung f1.4.2, f1.1.3, f1.1.2, f1.1.1 zu A F1.3.1 pädagogische Grundlagen: Was ist damit gemeint?</p>		

Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Handlungskompetenz f2: Bei der Planung von bildungs- und entwicklungsunterstützenden Angeboten mitwirken		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Kinder)	Lektionen: 30/40/30 Total: 100 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung Zusammen mit dem Team wertet die Fachperson Betreuung die gemachten Beobachtungen aus und leitet bildungs- und entwicklungsunterstützende Angebote für das Kind ab. Dabei werden individuelle Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert und soziale, emotionale, sensorische, motorische, kognitive und sprachliche Aspekte berücksichtigt. Sie gestaltet für die einzelnen Kinder wie auch die Kindergruppe einen Rahmen, in welchem Entwicklungs- und Bildungsprozesse stattfinden können. Dabei beachtet sie, dass die Kinder im Spielen lernen und sich entwickeln und die Selbstwirksamkeit und das Selbstwertgefühl gestärkt werden. Im Weiteren fördern sie mit bestimmten Angeboten gezielt die Chancengerechtigkeit der Kinder. Bei der Planung der Angebote beachtet sie die Entwicklungsphasen sowie die Bedürfnisse und Interessen des Kindes und der Kindergruppe. Die Fachperson Betreuung kennt die Lebensräume und die Entwicklungsphasen von Kindern und bietet ihnen eine optimale Entwicklungsumgebung an. Sie fördert und unterstützt die Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsphasen und bezieht sie mit ihren individuellen Bedürfnissen bei der Gestaltung der Lernumgebung mit ein.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>f2.1 ... fördert die Interessen der Kinder. (K3) f2.2 ... fördert die Autonomie und Selbstwirksamkeit der Kinder. (K3) f2.3 ... ermöglicht dem Kind durch entwicklungsunterstützende Massnahmen Erfolgserlebnisse. (K3) f2.4 ... bringt die eigenen Überlegungen und Beobachtungen differenziert und nachvollziehbar im Team ein und gestaltet die Rahmenbedingungen für Entwicklungs- und Bildungsprozesse. (K5)</p>	<p>f2.1.1 ... erklärt die wichtigsten Schritte der menschlichen Entwicklung in Bezug auf Sozialverhalten, Moral, Emotionen, Wahrnehmung, Sprache, Motorik und Denken als Prozess. (K2) f2.1.2 ... beschreibt Methoden der Biografiearbeit und wendet diese anhand von Beispielen an. (K3) f2.1.3 ... erläutert verschiedene Lerntheorien. (K2) f2.2.1 ... erläutert den Begriff Autonomie. (K2) f2.2.2 ... zeigt Konzepte und Modelle von Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation anhand von Beispielen auf. (K3) f2.2.3 ... erläutert Faktoren, die die Selbstwirksamkeit fördern. (K2) f2.3.1 ... erläutert entwicklungsfördernde und entwicklungshemmende Einflussfaktoren anhand von Beispielen. (K2) f2.4.1 ... formuliert überprüfbare Ziele für verschiedene Einzel- und Gruppenaktivitäten und wendet diese in Beispielen an. (K3) f3.2.1 ... erläutert die Bedeutung und Wichtigkeit des Konzepts des spielerischen Lernens für die kindliche Entwicklung. (K2) f4.2.1 ... erläutert ihre Vorbildfunktion anhand von Beispielen. (K2)</p>	<p>f2.3.1.1 ... setzt entwicklungsunterstützende Massnahmen in Übungssituationen um. (K3)</p>



Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Lerninhalte

- Entwicklung Meilensteine: Denkentwicklung, Entwicklung der Emotionen, Entwicklung Wahrnehmung, Entwicklung Motorik, Entwicklung Sprache, Entwicklung Sozialverhalten und Moral
- Biografiearbeit mit Kindern und deren Familien
- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Autonomie
- Entwicklungsfördernde und -hemmende Einflussfaktoren, Schutz- und Risikofaktoren, Resilienz
- überprüfbare Ziele formulieren
- Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Partizipation
- Förderung der Selbstwirksamkeit
- Spielerischen Lernen (Situation, Interaktionspartner, Ort, Voraussetzungen, Entwicklungsstand)
- Arten von Spielen: Symbolspiel, Konstruktionsspiel, Rollenspiel, Regelspiel
- Freispiel (Rolle, Haltung bei der Begleitung)
- Vorbildfunktion anhand von Beispielen (für Kinder, Wirkung gegen aussen, Imagepflege)

Theorie/Konzepte/Modelle

- Psychosoziale Entwicklung (E. Erikson)
- Moralische Entwicklung (L. Kohlberg)
- Denkentwicklung (J. Piaget)
- Lerntheorien (klassisches Konditionieren, Lernen durch Versuch und Irrtum, Lernen durch Verstärkung, Lernen am Modell, Lernen durch Einsicht)
- Selbstbestimmungstheorie (E. Deci und R. Ryan)

Bemerkung

Verknüpfung zu HK A: f2.1.1, f2.1.3, f2.3.1, f2.2.1, f2.2.2, f2.2.3, f2.4.1, f2.1.2

Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Handlungskompetenz f3: Gruppen- und kinderbezogene Angebote anregen und durchführen		
Lehrjahr: 1.Lj. blau/2.Lj. gelb/3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Kinder)	Lektionen: 10/20/0 Total: 30 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung Ausgehend von den bestehenden Angeboten gestaltet die Fachperson Betreuung die Umgebung, regt die gruppenbezogenen oder individuellen Angebote altersgerecht an oder setzt sie mit den Kindern um. Dabei beachtet sie die Tagesverfassung und die aktuelle Befindlichkeit des Kindes. Die Bedürfnisse der anderen Kinder bringt sie in Beziehung zum geplanten Angebot. Durch die Umsetzung der Angebote ermöglicht die Fachperson Betreuung die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen. Dabei achtet sie auf das Wohlbefinden des Kindes und macht gegebenenfalls Angebotsanpassungen. Die Fachperson Betreuung fördert die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein des Kindes. Durch die Angebote ermöglicht sie den Kindern, ihren Platz in der Kindergruppe zu finden.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>f3.1 ... regt im Alltag Bildungs- und Entwicklungsprozesse an. (K3) f3.2 ... stellt eine Lernumgebung bereit, welche den Kindern die Freude am Entdecken und spielerischen Lernen ermöglichen. (K3) f3.3 ... begegnet den Kindern offen und achtsam und unterstützt Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K3)</p>	<p>f3.1.1 ... erläutert kreative und musische Angebote. (K2) f3.2.3 ... beschreibt und begründet die Vorteile und Risiken des Einsatzes neuer Medien. (K3) f3.3.1 ... erläutert die Begriffe Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen. (K2) f3.3.2... zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, Kinder durch ermutigen, bestärken und ausprobieren lassen zu begleiten und begründet deren Anwendung. (K3)</p>	<p>f3.1.1.1 ... setzt kreative und musische Angebote zur Unterstützung von kognitiven, emotionalen und motorischen Fertigkeiten der Kinder in Übungssituationen um. (K3) f.3.2.1.1 ... verfügt über ein Repertoire von Angeboten, die das spielerische Lernen fördern, und setzt diese in Übungssituationen um. (K3) f3.2.2.1 ... wendet Spielformen in Übungssituationen an. (K3) f3.2.2.1 ... wendet ein breites Repertoire an Bewegungsmethoden und -spielen in Übungssituationen an. f3.2.3.1 ... unterstützt in Übungssituationen die Angebotsumsetzung mit neuen Medien. (K3)</p>
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreative und musische Angebote (freie und geführte) • Freizeitbegleitung bei Schulkindern • Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen • Situationsgerechte Interventionen (ermutigen, bestärken, ausprobieren lassen, vormachen) 		
<p>Theorie/Konzepte/Modelle</p>		
<p>Bemerkungen Verknüpfungen mit HK A: F3.3.1, F3.2.3</p>		

Berufsbildungszentrum Gesundheit und Soziales

Handlungskompetenz f4: Beim Analysieren und Auswerten der Bildungs- und Entwicklungsangebote mitwirken		
Lehrjahr: 1.Lj. /2.Lj. gelb /3.Lj. grün	Handlungskompetenzbereich f: Unterstützen von Bildung und Entwicklung, Erhalten und Fördern von Lebensqualität (Fachrichtung Kinder)	Lektionen: 0/20/0 Total: 20 Lektionen
<p>Kompetenzbeschreibung Die Fachperson Betreuung ist aufmerksam, wie die Kinder auf die Angebote reagieren, passt diese allenfalls an und evaluiert mit dem Team die Bildungs- und Entwicklungsangebote regelmässig. Dies kann zusammen mit den Kindern erfolgen. Ausserdem reflektiert die Fachperson Betreuung eigene Anteile wie ihre Rolle, Motivation und die Vorbildfunktion bei der Durchführung der Angebote und bespricht diese bei Bedarf mit dem Team. Die Fachperson Betreuung ist mit der Entwicklung der familien- und schulergänzenden Betreuung und der Entstehung ihres Betriebes vertraut und bezieht ihr Wissen in ihre Auswertungen ein. Die Fachperson Betreuung informiert die Eltern oder die gesetzlichen Vertretungen bei Bedarf über die Entwicklungsschritte. Gemeinsam mit der vorgesetzten Fachperson oder dem Team führt sie Standortgespräche durch.</p>		
Leistungsziele Betrieb	Leistungsziele BFS	Leistungsziele üK
<p>f4.1 ... wertet die Planung ihrer pädagogischen Arbeit gemäss den betrieblichen Vorgaben aus und passt sie bei Bedarf an. (K3) f4.2 ... reflektiert die eigene Rolle, Vorbildfunktion und Motivation in der Durchführung der Angebote und bespricht diese mit dem Team. (K4) f4.3 ... bereitet gemeinsam mit der vorgesetzten Fachperson oder dem Team ein Standort-gespräch vor, führt es durch und bereitet es nach. (K3) f4.4 ... holt in Standort-gesprächen Feedbacks der Eltern ein und nimmt ihre Anliegen auf. (K3) f4.5 ... begegnet den Gesprächspartnern jederzeit wertschätzend. (K3)</p>	<p>f4.1.1 ... erläutert Methoden der Auswertung durchgeführter Einzel- und Gruppenaktivitäten. (K2) f4.2.2 ... erläutert die Eckpunkte der historischen Entwicklung der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung und setzt die Entstehung des eigenen Betriebes dazu in Bezug. (K4) f4.3.1 ... beschreibt die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Standortgesprächen. (K2)</p>	
<p>Lerninhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Standortgesprächen • Auswertungsmethoden (Blitzlicht, Strichliste, Interview, Befragung) • Eckpunkte der historischen Entwicklung (Industrialisierung, Reformpädagogik, antiautoritäre Erziehung, Erziehung heute) • Historische Entwicklung der Entstehung der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung 		
<p>Theorie/Konzepte/Modelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (Marie Meierhofer) 		
<p>Bemerkung Verknüpfung mit HK A: F4.1.1, F4.3.1</p>		